



Zur Reihe «Hab und Gut in aller Welt»

In mittlerweile 21 Folgen dokumentiert die deutsche Regisseurin Gerlinde Böhm in der Reihe **Hab und Gut in aller Welt** das Leben von Familien auf dieser Welt. Sieben ausgewählte Folgen werden auf dieser DVD vorgestellt: zwei aus Afrika, zwei aus Asien und zwei aus Lateinamerika, plus als Kontrapunkt eine zusätzliche Folge über eine Flüchtlingsfamilie in Uganda, die buchstäblich alles verloren hat und stellvertretend steht für die rund 20 Millionen Menschen, die weltweit auf der Flucht sind und kein Hab und Gut mehr besitzen.

Was besitzt der Mensch, wie viel und was braucht er zum Leben? Was wünschen sich die Menschen am meisten, wovon träumen sie? Welche Arbeit verrichten die Frauen, welche die Männer? Was lernen die Kinder, wie werden sie groß? Solche Fragen werden ausgewählten Familien in verschiedenen Ländern der Welt im Rahmen der Serie «Hab und Gut in aller Welt» gestellt.

Nicht das Exotische oder das Außergewöhnliche steht bei den Familienportraits im Mittelpunkt, sondern Besitzverhältnisse und Lebensumstände an den unterschiedlichsten Orten dieser Welt. Die Filme zeigen das, was normalerweise nicht der Rede wert ist: den Alltag im Mikrokosmos einer Familie. Nicht die Kontraste zwischen Arm und Reich, sondern das ganz normale Leben in unterschiedlichen Teilen der Welt wird dargestellt. Die Menschen erzählen von den Mühseligkeiten und Freuden, ihren Hoffnungen, Entbehrungen und Träumen. Die Ausrichtung auf den undramatischen Alltag, jenseits von Katastrophen und spekulativen Dramatisierungen, erlaubt einen lakonischen, sachlichen Blick, ermöglicht Verständnis und Sympathie. Der Blick auf Details, Kamerafahrten durch Küchen, Schlaf- und Wohnräume, Schilderungen eines ganz normalen Familientags vom Aufstehen bis zum Schlafengehen zeigen die Vielfältigkeiten und Gemeinsamkeiten des tagtäglichen Lebens in aller Welt. Einfache Fragen danach, was den Menschen wichtig ist und welche Besitztümer ihnen etwas bedeuten, gestatten Einblicke in scheinbar Vertrautes, das bisweilen aber auch eigensinnig fremd anmutet. Die porträtierten Familienmitglieder bleiben dabei die Autorinnen und Autoren ihrer eigenen Geschichten. Auf Kommentare wurde konsequent verzichtet. Die besuchten Familien erzählen selber von ihren Sorgen und Nöten, ihren Glücksvorstellungen und Träumen und geben damit eine sehr persönliche Einsicht in ihre Lebenswelt. So entsteht eine ungewöhnliche Weltreise, die den Blick auf die Wünsche und Bedürfnisse der Menschen lenkt und uns mit der Frage nach unseren eigenen Lebenskonzepten konfrontiert – Momentaufnahmen, die nicht belehren wollen, sondern dazu einladen, sich auf eine filmische Entdeckungsreise der besonderen Art einzulassen.

Überblick über die Filme

Madagaskar

Ein Dorf in den Bergen Madagaskars, dort wo die Luft kalt und der Boden karg ist. Das Volk der Zafmaniri lebt hier in Holzhäusern, die mit Schnitzereien verziert und ohne einen einzigen Nagel erbaut sind. Es gibt genügend Wasser, dennoch reichen die Erträge der Landschaft kaum, um die Familien zu ernähren. Andere Erwerbsquellen aber gibt es auch für Eugène nicht, der hier in Antoetra zusammen mit seiner Frau Augustine und den gemeinsamen sechs Kindern lebt. Kaum einer im Dorf Antoetra kann sich Schuhe leisten. Doch zum Nationalfeiertag putzen sich alle heraus so gut es geht.

Themen: Infrastruktur (Strassen/Verkehr, Schule, Spital, Wasser); Selbstversorgung; Holz; Essen

Mali

Yacuba ist Bauer in Mali, einem der ärmsten Länder der Welt. Wie die meisten hier lebt er in einer polygamen Ehe auf dem Land in einem großen Familienverband. Mehrere Brüder teilen sich einen Hof und leben dort mit Frauen und Kindern unter der Führung eines Familienältesten. Yacuba baut Erdnüsse, Bohnen, Reis und Hirse an. Seine Frauen Aan und Masitan verkaufen die Produkte auf dem Markt im Nachbardorf, zu dem sie zwei Stunden mit dem Eselskarren unterwegs sind. Beide leiden unter der Polygamie. Oft hätten sie sich schon gewünscht, einen reichen Mann zu heiraten – am liebsten einen aus Europa.

Themen: Leben in der Großfamilie; Polygamie; Rollenverständnis von Mann und Frau

Flüchtlinge in Uganda

Vor kurzem besaßen sie noch zwei Decken, fünf Löffel, sechs Teller und eine Schüssel. Nun sind nur noch ein Kochtopf übrig und die Kleidung, die sie tragen. Ein Brand hat die Strohütte zerstört, in der die Flüchtlinge Vianey und Radeconde mit ihren drei Kindern seit einem Jahr lebten. 1994 mussten sie Ruanda verlassen. Aus Tansania, wo sie Zuflucht gefunden hatten, vertrieb man sie im Jahr 2002. Seither sind sie wieder auf der Flucht. Zusammen mit fünftausend weiteren Ruändern warten sie im Lager Kibati in Uganda darauf, als Flüchtlinge anerkannt zu werden. Solange ihr Status nicht geklärt ist, unterstützt sie keine der internationalen Hilfsorganisationen. «Wir haben es aufgegeben, uns Ziele zu setzen und an die Zukunft zu denken», sagt Vianey.

Themen: Menschen auf der Flucht; Flüchtling sein, Leben im Provisorium

Indien

Vier Generationen der Familie Thosar leben unter einem Dach in einem Dorf im Süden Indiens mit knapp 4500 Einwohner/innen. Der 91jährige Ur-Opa Ganesh zog früher mit einem Wanderkino durch die Lande, sein Sohn Prakash bebaut eine kleine Plantage mit Kokospalmen und Bananenstauden. Dessen Sohn Prashant wiederum lebt davon, die meist uralten Motorräder und Rikschas der Dorfbewohner zu reparieren. Seine Frau Pranali arbeitet am Computer in einem kleinen Laden, der Gasflaschen verkauft. Die Brahmanen-Familie lebt streng vegetarisch, religiöse Rituale integrieren sich mühelos in den Tagesablauf. Nach alter Tradition werden die Ehen von den Eltern arrangiert.

Themen: Gesellschaftlicher Wandel; Kastenwesen; arrangierte Ehen

Kambodscha

Bis heute leidet Kambodscha unter den Traumata, die die Herrschaft der Roten Khmer hinterlassen hat. «Es war ein Leben wie in der Hölle», sagt Ngob Ngët. Der Lehrer lebt mit seiner Frau, der Weberin Sâm-Ol und den fünf Kindern, einem Enkelkind und Sâm-Ols Vater in einem Dorf in der Provinz Takeo, südlich von Phnom Penh. An guten Tagen, wenn die Töchter den Haushalt machen, webt Sâm-Ol zwei Meter Seidenstoff. Dafür bezahlt ihr der Händler einen Dollar. Ngob Ngët verdient als Lehrer 15 Dollar im Monat. So sind es die Reisfelder, die in Wirklichkeit die Ernährung der Familie sichern. Durch sie haben alle genug zu essen, können Kleidung und Medikamente kaufen und die Kinder zur Schule schicken.

Themen: Aufarbeitung von Geschichte, Diktatur; Textilindustrie und Globalisierung; Reisanbau

Brasilien

«Machos gibt es doch gar nicht mehr», meint Vivaldo, aber seine Fantasien beschreiben etwas anderes. Denn wenn er könnte, sagt er, hätte er einen ganzen Harem. Mit der Wäscherin Vera lebt der ehemalige Wachmann in einem einfachen Viertel von Salvador da Bahia im Nordosten

Brasilien. Seit er wegen seines Alters entlassen wurde, hilft Vivaldo seiner Frau, die Berge von Wäsche zu bügeln, die sie in großen Paketen in die Häuser von wohlhabenden Familien bringt. Drei Generationen leben in dem kleinen Häuschen unter einem Dach. Nur weil alle Kinder zum Familienunterhalt beitragen, kommt die Familie einigermaßen über die Runden.
Themen: Gesellschaftliche Unterschiede; Diskriminierung von Farbigen; Wohnen; Arbeiten

Haiti

Marie und Reme Jean-François wohnen mit fünf Kindern in der Stadt Jacmel an der Südküste des Landes. Beide sind Schneider. Auch wenn Marie Tag und Nacht näht, reicht das Geld nicht für Essen, Schulgeld, Strom und die Reparaturen am Haus. Reme handelt nebenbei mit Brettern, bewirtschaftet ein kleines Stück Land. Wasser gibt es nur zweimal die Woche in Jacmel. Dann wird alles gefüllt, was an Behältern da ist. Aber wenigstens ist der Ort gut mit Elektrizität versorgt. Seit zwölf Jahren baut die Familie am eigenen Haus. In zwei Jahren soll es endlich fertig sein. Maries großer Traum ist es, ihrem Vater nach Miami zu folgen, dort zu arbeiten und mehr zu verdienen.

Themen: Spargemeinschaften und Kleinkreditsystem; Altkleiderhandel; Emigrationswunsch

Film	Familie	Arbeiten	Themen
Madagaskar Antoetra Bergland	Eugène und Augustine 6 Kinder	Bauer und Bäuerin	Infrastruktur; Selbstversorgung; Essen; Holz; Nachhaltigkeit
Mali Gara Dorf	Großfamilie Yacuba und zwei Ehefrauen Asan und Masitan 12 Kinder	Bauer und Bäuerinnen, Gelderwerb durch Verkauf von Reis, Seifenfrüchten	Leben in der Großfamilie; Polygamie; Landwirtschaft; Rollenverständnis von Mann und Frau
Flüchtlinge in Uganda Flüchtlingslager Kibati	Vianey und Radegonda 3 Kinder	Tagelöhner (früher in Ruanda Beamter) und Hausfrau	Flüchtling sein; Leben im Provisorium
Indien Diveagar Dorf südl. v. Mumbai	4 Generationen Urgroßvater, Großvater Prashant u. Pranali 1 Sohn	Motorradmechaniker, Verkäuferin	Gesellschaftlicher Wandel; Kastenwesen; arrangierte Ehen
Kambodscha Dorf, Provinz Takeo südl. Phnom Penh	Großvater Ngob Ngët u. Sãm Ol 5 Kinder Großkind	Lehrer und Weberin	Aufarbeitung von Geschichte, Diktatur; Textilindustrie und Globalisierung; Reisanbau
Brasilien Salvador de Bahía städt. Armenviertel	Vera und Vivaldo 7 Kinder, 2 davon leben auswärts	Wäscherin und Hausmann Kinder tragen zum Unterhalt bei	Gesellschaftliche Unterschiede; Diskriminierung von Farbigen; Wohnen; Arbeiten
Haiti Jacmel Küstenstadt	Marie und Reme 5 Kinder (3 gemeinsame und zwei einer anderen Frau)	Schneider, Schneiderin Zusatzerwerb durch Handel mit Brettern, Steinen, Eis	Spargemeinschaften und Kleinkreditsystem; Altkleiderhandel; Emigrationswunsch

Zur Regisseurin

Gerlinde Böhm wurde 1956 in Dillingen/Donau (Deutschland) geboren. Nach einem Studium der Sportwissenschaften und Germanistik folgten weitere Studien in Ethnologie und Lateinamerikanistik in München und Berlin. Seit 1984 arbeitet sie freiberuflich als Dokumentarfilmerin mit eigener Produktionsfirma. Sie drehte verschiedentlich in Asien und Lateinamerika und greift in ihren Filmen immer wieder entwicklungspolitische Themen auf. Seit 2001 arbeitet sie in Koproduktion mit ZDF/ARTE an der Reihe «Hab und Gut in aller Welt», aus der die sieben Beiträge auf dieser DVD stammen.